

Universitätsbibliothek Wuppertal

Katechismus der Baustile oder Lehre der architektonischen Stilarten von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart

Sacken, Eduard von

Leipzig, 1901

Viertes Kapitel. Der chinesische Baustil

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-4355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-4355)

In welchem Verhältniß steht der persische Baustil zu anderen Stilen?

Der Terrassenbau, die Anlage mancher Räume und die reiche Dekoration mit Reliefs zeigen eine Verwandtschaft mit der assyrischen Baukunst. Dagegen ist der Säulenbau mit dieser Gestalt der Säulen und des Gebälkes eine Eigentümlichkeit, welche auf die griechische Baukunst (den ionischen Stil) von Einfluß war. Obwohl bekannt ist, daß König Rambyzes nach der Unterjochung von Agypten von dort her Bauleute nach Persien kommen ließ, findet sich doch in der persischen Architektur außer etwa der Gestalt der mit einer Hohlkehle bekrönten Thüren nichts, was der ägyptischen entlehnt erschiene.

Viertes Kapitel.

Der chinesische Baustil.

In welchem Zweige der Baukunst zeichneten sich die Chinesen besonders aus?

Der Sinn der Chinesen ist vorzüglich auf das praktisch Nützliche gerichtet, daher sie auch großartige Nutzbauten, wie Kanäle, zahlreiche Brücken und die gegen die Einfälle der Mongolen schützende kolossale Mauer im Norden des Reiches ausführten.

Letztere, um 200 v. Chr. erbaut, ist fast 400 Meilen lang, mit zahllosen Bastionen, 25 Fuß hoch und breit.

Haben die Chinesen eine selbständige Architektur?

Die Kunst wurde mit dem Buddhismus, der in China nach und nach (gegen die Religion des Kon-fu-tse) allgemeine Verbreitung fand, aus Indien dahin verpflanzt, modifizierte sich aber wesentlich nach der Eigentümlichkeit des Volkes.

Was bezeichnet die chinesischen Bauten?

Es wurde besonders der Turmbau angewendet; die Türme steigen in Absätzen empor, über deren jedem sich ein

geschweiftes Dach mit aufwärtsgekrümmten Spitzen, an denen Glöckchen hängen, befindet. Die Wände wurden häufig mit Porzellanplatten von verschiedenen Farben belegt.

So der berühmte über 200 Fuß hohe Porzellanturm in Nanking, um 1420 erbaut, 1855 zerstört.

Wie ist die Tempelanlage?

Die Tempel sind meist klein, mit Säulen umgeben und mit ausgeschweiften, aus glasierten Hohlziegeln bestehenden Dächern, auf denen Drachen und sonstiges Schnitzwerk angebracht ist. Alles ist von abenteuerlicher, phantastischer Form, im ganzen roh; so haben die hölzernen Säulen oben Tragsteine statt der Kapitäle und sind rot lackiert, wie überhaupt alles grell bemalt ist. Den Tempeln ähnlich sind auch die Privatbauten.

Fünftes Kapitel.

Die klassischen Baustile.

Welche Baustile nennt man die klassischen?

Den griechischen und die mit ihm verwandten: den römischen und den etruskischen.

Warum werden diese so genannt?

Weil sie wegen ihrer edlen Schönheit und hohen Ausbildung bei klarer Abgeschlossenheit nicht nur den ersten Rang unter den Baustilen der alten Welt einnehmen, sondern überhaupt für alle Zeiten als Muster und in vieler Beziehung als Ideal der Vollkommenheit gelten können.

A. Der griechische Stil.

Inwiefern war das Land Griechenland der Kunstentwicklung günstig?

Das milde südliche und doch gemäßigte Klima, das fruchtbare von Gebirgen und Flüssen durchzogene Land, die